Als die Geschichte zu Ende war, brachte die Magd ein Körbchen herein, aus welchem die Tante zwei rote und zwei gelb gefärbte Eier heraus nahm und sie vor die freudig überraschten Geschwister auf den Tisch legte. „Wer will nun die roten haben?“ fragte sie. „Geben Sie mir die roten, liebe Tante,“ rief Hermann. „Ach nein mir!“ rief Auguste. „Nein mir, liebe Tante,“ rief Hermann wieder. „Seht Kinder,“ sagte die Tante, „jedes will immer das Beste für sich haben, und ebenso hält jedes das, was er hat, für besser als das, was der andere hat. Eins ist so schlimm wie das andere. Es führt leider immer zu Zank und Streit, denn jedes will im Rechte bleiben und keines will nachgeben.“ „Ach,“ riefen beschämt die Kinder, „geben Sie uns, welche Sie wollen, wir wollen gern zufrieden sein. Das war unartig von uns, wir werden es nicht wieder thun.“ „Das will ich hoffen,“ sagte die gute Tante Fabula und gab jedem ein rotes und ein gelbes Ei. „Es ist ein Ei wie das andere,“ fuhr sie fort, „und schmeckt eben nicht besser, als wenn es weiß wäre. Damit ihr euch aber an euer Versprechen: euch nie wieder zu streiten, erinnert, will ich euch als Gleichnis noch eine Geschichte erzählen.

Die beiden Wächter.

(Eigendünkel.)

Zwei Wächter, Kilian und Veit,
Gerieten einst gar sehr in Streit,
Und zwar um eine Kleinigkeit.
Denn hatte Veit sein „Dut“ geblasen,
So sang er laut in allen Straßen:
„Bewahrt das Feuer und das Licht!“
Allein so sang der Andre nicht.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/24320